

Promising Practice

Der Kinderrechtsansatz in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit: Coding for my rights – Kinder programmieren Kinderrechte in den Palästinensischen Gebieten

Hintergrund

In den Palästinensischen Gebieten prägen die Erfahrungen von Gewalt, der historischen und alltäglichen Auseinandersetzung mit der israelischen Besatzung und die wirtschaftliche Realität hoher Jugendarbeitslosigkeit die Lebenswelten der meisten Kinder. In diesem sensiblen Kontext ist ein wichtiger Ansatz der Friedensförderung, Ausbildungs- und Berufsperspektiven für Kinder und Jugendliche zu schaffen und ihnen den Eintritt in die Arbeitswelt zu erleichtern.

Das palästinensische Bildungsministerium hat das Erlernen von IT-Fähigkeiten in den Lehrplan aufgenommen und sich verpflichtet, die palästinensische Jugend für den zukünftigen Arbeitsmarkt zu qualifizieren – u.a. durch das Vermitteln von Programmierfähigkeiten. Dennoch bleibt es eine Herausforderung, Programmieren in der Schule praxisnah zu vermitteln und es als wichtiges Instrument zum Empowerment von Kindern und Jugendlichen zu nutzen.

Das Programm „Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der Berufsbildung“ in den Palästinensischen trägt im Auftrag des BMZ dazu bei, die Anzahl von angemessen qualifiziertem Ausbildungspersonal an Berufsschulen und in Ausbildungsbetrieben zu erhöhen.

Von 2018 bis 2019 setzte das GIZ-Programm das Pilotprojekt „Coding for my rights – Kinder programmieren Kinderrechte in den Palästinensischen Gebieten“ um. Kooperationspartner waren das Bildungsministerium, das Lehrerbildungsinstitut NIET und ausgewählte Schulen sowie vor allem die zivilgesellschaftlichen Partner MenaCatalystFoundation und CodeJIKa.

Die Umsetzung fand im Rahmen des GIZ-Wettbewerbs „Agents of change – Innovation für Kinder- und Jugendrechte“ des GIZ-Sektorprogramms „Menschenrechte inklusive Kinder- und Jugendrechte“ statt. Acht GIZ-Programme in Afrika, Lateinamerika und MENA erhielten eine finanzielle Förderung und fachliche Beratung zu Kinderrechten durch das Sektorprogramm. Auf diese Weise wurden neue Wege und innovative Ansätze erprobt, die zum Mainstreaming des Kinderrechtsansatzes in der GIZ beitrugen. Als eines der Gewinner-Vorhaben wandte das GIZ-Programm den kinderrechtsbasierten Ansatz im Berufsbildungssektor in den Palästinensischen Gebieten an und stellte dabei die Kinderrechte auf Bildung (Art. 28, 29) und auf Zugang zu Medien (Art. 17) in den Vordergrund.

Name des Pilotprojekts	Coding for my rights – Kinder programmieren Kinderrechte in den Palästinensischen Gebieten
Umgesetzt durch	Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der Berufsbildung, Palästinensische Gebiete
In Kooperation mit	Sektorprogramm Menschenrechte inklusive Kinder- und Jugendrechte umsetzen in der Entwicklungszusammenarbeit
Laufzeit	August 2018 – Oktober 2019

Ziel des Pilotprojekts

Kinder und Jugendliche erlernen Programmiergrundlagen und entwickeln eigenständig Online-Applikationen zur Sensibilisierung für Kinderrechte. Dadurch werden sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und bekommen eine wirtschaftlich erfolgsversprechende Fertigkeit vermittelt.



Links: Schülerinnen erlernen Programmiergrundlagen

Rechts: Gewinnerinnen des nationalen Wettbewerbs „Coding for children's rights“ stellen stolz ihre Online-Applikationen vor

Kinderrechtsbasierter Ansatz

Der Kinderrechtsansatz basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention (1989) und den darin definierten Schutz-, Beteiligungs- und Förderrechten. Er stützt sich auf die Leitprinzipien Nicht-Diskriminierung, Vorrang des Kindeswohls, Recht auf Leben und Recht auf Beteiligung. Kinder und Jugendliche werden als entscheidende Gestalter von Entwicklung und gesellschaftlichem Wandel (agents of change) verstanden. Der Ansatz befähigt Kinder und Jugendliche als selbstständige Persönlichkeiten und Rechtsinhaber*innen darin, ihre Rechte kennenzulernen und sie einzufordern und beteiligt sie aktiv in allen Phasen des Projekts. Pflichtenträger*innen werden darin gestärkt, Kinderrechte zu respektieren, zu garantieren und umzusetzen.

Beteiligte Rechtsinhaber*innen und Pflichtenträger*innen

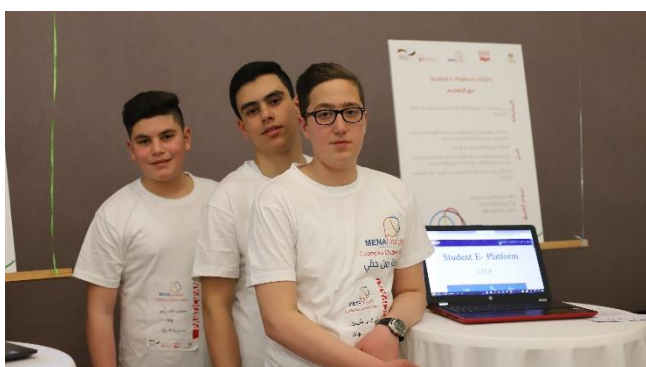
Kinder und Jugendliche aus den Palästinensischen Gebieten, inklusive Gaza

Kinder und Jugendliche, die Angebote von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Flüchtlingslagern nutzen

IT Student*innen bzw. arbeitslose Absolvent*innen einer IT-Ausbildung sowie Lehrkräfte und Vertreter*innen des Bildungsministeriums

Ansatz

In einem ersten Schritt wurden neun IT-Absolvent*innen des dualen Studiengangs an der AlQuds-Universität zu Coding-Trainer*innen ausgebildet. Sie führten insgesamt 3400 Trainingsstunden in 26 Schulen der gesamten Westbank durch, in denen Schüler*innen lernten, wie sie ihre eigenen Online-Applikationen oder Websites programmieren können. Im Anschluss daran startete das Projekt in vier Regionen den Wettbewerb „Coding for my rights“. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entwickelten innovative digitale Lösungen, um Kinderrechte in den Palästinensischen Gebieten zu stärken. Am 30. April 2019 fand in Ramallah ein abschließender nationaler Wettbewerb statt. Die Teams der Finalist*innen kamen aus zehn verschiedenen Schulen und stellten ihre Kinderrechtsprojekte einer breiten Öffentlichkeit vor. An der Veranstaltung nahmen IT-Agenturen, Privatsektor und Vertreter*innen des Bildungsministeriums teil. Sogar der Bildungsminister und Medien waren anwesend.



Wirkungen

Mit der Unterstützung des Bildungsministeriums bauten 26 Schulen ein Netzwerk zum Erlernen von HTML, CSS und JavaScript auf. 370 Schülerinnen und Schüler aus der Westbank haben in rund 3400 Trainingsstunden Programmierfähigkeiten erlernt und können diese anwenden. Sie programmierten eigene mobile Anwendungen und Websites, die anderen Kindern dabei helfen, ihre Rechte zu verwirklichen und sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen: z.B. die Website „My Nutrition, My Right“, die Schulkantinen und Eltern Ernährungstipps gibt oder eine Spendenplattform, um Kinderarbeit zu bekämpfen. Die eingereichten Projekte für den Wettbewerb zeigen, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über Kinderrechte erweitert haben und kinderrechtliche Herausforderungen in ihrer Heimat benennen können.

In Ramallah wurden im Zuge des Projekts 25 Programmier-Clubs eingerichtet. Darüber hinaus laufen nun Bemühungen zur Gründung von 150 weiteren Clubs in den übrigen Distrikten. Angedacht ist eine Skalierung des Projekts durch die Ausweitung der Zielgruppe. Neben den Trainings in Regelschulen sollen mithilfe von mobilen Coding-Stationen auch Kinder und Jugendliche außerhalb des regelschulischen Rahmens, v.a. Angehörige beduinischer Familien, erreicht werden.

Materialien und Publikationen

Folgende Apps und Websites wurden u.a. erstellt.:

- Stand by me: Online-Plattform gegen Gewalt und Mobbing
- For a Noble Life - Online-Spendenplattform für Kinder aus armen Familien
- Kids iCalendar - Online-Kalender für Events und Aktivitäten für Kinder
- Life with Autism - Tools und Unterstützung für Kinder mit Autismus
- My Nutrition, My Right - Gesunde Ernährungstipps für Kinder

Kurzfilme berichten über die Projekterfahrung. Weitere Informationen und Materialien sind [hier](#) zu finden.

Herausforderungen und Lernerfahrungen

Zu Beginn stellte die notwendige digitale Infrastruktur in den Schulen eine Herausforderung dar. Nicht in jeder Schule gab es einen Server, auf dem die von den Schüler*innen entwickelten Tools liefen. Doch über den Server des Bildungsministeriums wurde das Problem gelöst. Die Partnervielfalt und Zusammenarbeit zwischen MENA Catalysts, Bildungsministerium, Lehrerbildungsinstitut und dem GIZ-Programm machten den Erfolg des Projekts aus. Gleichzeitig mussten Zuständigkeiten und Rollenverteilung immer wieder geklärt und Kompromisse gefunden werden. Die Einbindung des Bildungsministeriums war sehr wertvoll, da die beteiligten Vertreter*innen ein starkes Ownership für das Pilotprojekt entwickelten. Für viele war es auch das erste Mal, dass sie sich intensiv mit dem Thema Kinderrechte auseinandersetzten. Parallel zum Pilotprojekt hat das Ministerium einen eigenen IT-Lehrplan entwickelt. Die Projekterfahrungen haben diesen Prozess sehr positiv beeinflusst. Die Beteiligten konnten sich selbst überzeugen, dass die Methode, Programmierkenntnisse in kurzer Zeit zu vermitteln, Bestand hat, und das Ministerium prüft nun, wie die Methode langfristig im Lehrplan verankert werden kann.

„Das Projekt hat meine Faszination für Technologie wachsen lassen, denn ich habe gelernt, wie man Websites gestaltet. Ich will etwas programmieren, was andere Kinder und Jugendliche bewegt und ihnen in Zukunft helfen kann.“

Sujoud, 15-jähriges Mädchen

„Wir wollten das, was wir gelernt haben, nutzen und ein Projekt schaffen, das autistischen Kindern und ihren Familien hilft, ein gutes Leben zu haben.“

Naim, 15-jähriger Junge

„Wir wissen, Kinder haben ein Recht auf Spiel. Doch sie müssen wissen, welche Veranstaltungen und Aktivitäten für Kinder um sie herum organisiert werden. Deshalb haben wir Kids-iCalendar geschaffen.“ *Basil, 18-jähriger Junge*

„Kinder, die Gewalt oder Mobbing erfahren, sollen die Möglichkeit haben, sich mit anderen darüber auszutauschen, was sie durchmachen. Unsere Website Stand by me soll ihnen dabei helfen.“

Hala, 14-jähriges Mädchen

Eine Erfolgsgeschichte



„Eine gesunde Ernährung ist unser Recht“, erklärten Noor, Ranya und Aziza stolz. Die 15-jährigen Mädchen haben im Pilotprojekt „Coding for my rights“ teilgenommen. Sie lernten, wie man HTML, CSS und JavaScript zur Erstellung von eigenen Websites verwendet. Und sie waren erfolgreich. Ihre Plattform „My nutrition, my right“ wurde beim nationalen Wettbewerb „Coding for children’s rights“ als ein Gewinnerprojekt ausgezeichnet.

Noor, Ranya und Aziza sind vertraut mit der Armut, die in den nahegelegenen Gemeinden herrscht. Es machte sie traurig zu wissen, dass Mädchen und Jungen in ihrem oder jüngerem Alter nicht genügend zu essen haben. Gleichzeitig motivierte es sie, ihre neu erlernten Programmierfähigkeiten für einen guten Zweck einzusetzen. „Die Kinder haben einfach nicht genug zu essen. In der Schule geben sie das wenige Taschengeld, das sie haben, für ungesunde Dinge wie Chips, Süßigkeiten und Softdrinks aus. Denn in den Schulen gibt es oft nichts Gesundes zu kaufen“, erklärten sie, als sie ihre Online-Plattform bei der Abschlussveranstaltung im April 2019 vorstellten.

Ihre selbst programmierte Website „My nutrition, my right“ gibt Schulkantinen und Eltern Ernährungstipps. Außerdem können Kinder über interaktive Formate und Spiele lernen, welche Nahrungsmittel gesund für ihre Entwicklung sind. Besucher*innen ihrer Website haben zusätzlich die Möglichkeit, eine Spende an Familien in Not zu leisten. „Wenn Kinder keine gesunde Nahrung bekommen, können sie sich in der Schule nicht gut konzentrieren und schneiden nicht gut ab. Das kann die Zukunft der Kinder beeinflussen. Mit unserer Website wollten wir etwas ändern“, so Ranya.

Auch Naim und Mahmood gingen als Gewinner des Coding-Wettbewerbs hervor. Sie haben eine Internetseite für Kinder mit Autismus kreiert, die nicht nur Tests zur Identifikation, sondern auch Informationen über lokale Supportgruppen anbietet. „Wir wollten das, was wir gelernt haben, nutzen und ein Projekt schaffen, das autistischen Kindern und ihren Familien hilft, ein gutes Leben zu haben. Eltern wissen oft nicht, was

sie tun sollen oder wohin sie gehen können, um Unterstützung zu erhalten“, so Naim.

Drei weitere Jugendliche haben eine Spendenplattform lanciert, um Kinderarbeit zu bekämpfen. „Viele Kinder sind wegen der großen Armut gezwungen, die Schule abzubrechen und den ganzen Tag zu arbeiten“, erklärt das Team. Über die Plattform können arme Familien nun finanziell unterstützt werden, damit ihre Kinder weiterhin zur Schule gehen können.

Wie Ranya, Mahmood oder Aziza nutzten viele Schülerinnen und Schüler die erlernten digitalen Fähigkeiten, um anderen Kindern zu helfen, sich für ihre Rechte einzusetzen. Der Erfolg von „Coding for my rights“ zeigt, dass man Programmieren als wirkungsvolles Mittel einsetzen kann, um soziales Engagement und Empowerment von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Sie sind die „digitalen agents of change“!



Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorprogramm
Menschenrechte inklusive Kinder- und Jugendrechte um-
setzen in der Entwicklungszusammenarbeit
Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
Bonn, Deutschland
Phone: +49 228 4460- 3876
Mail: kinderrechte@giz.de
Web: www.giz.de/ www.childrenrights.de

Stand Juli 2020
Layout GIZ

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Ref. 401 – Menschenrechte, Gleichberechtigung,
Inklusion
Bonn, Deutschland

In Kooperation mit Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der
Berufsbildung
Palästinensische Gebiete
Phone: +972 (0) 59 45 01 457
Mail: michael.klode@giz.de